

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend

(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Erscheint: Dienstag,
Donnerstag, Samstag

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Anzeigen
Kosten die kleinste Beträge
oder deren Raum 15 Bfg.
Reklamen 30 Bfg.
Abonnementspreis
monatlich 35 Bfg., mit Bringer-
schein 40 Bfg. Durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.05 Mk.
auschl. Bestellgeb.

Telephon Nr. 164.

Nr. 12.

Samstag, den 29. Januar 1916.

24. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer und des Wehrbeitrags findet in der

vom 1. bis 15. Februar 1916

bei der Gemeindefasse statt.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit der Zwangs-
beitreibung begonnen.

Schierstein, den 29. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Bei der Drispolizeibehörde ist gemeldet:

als gefunden: 1 brauner Handschuh,
1 Telefonschlüssel.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Schierstein, den 29. Januar 1916.

Die Drispolizeibehörde: Schmidt.

Zur englischen Blockade.

Zens. Bln. Nach zuverlässigen Londoner Mel-
dungen wird es immer wahrscheinlicher, daß
England den Plan zu einer effektiven
Blockade der Nord- und Ostsee aufgibt.

Zens. Bln. Das englische Unterhaus hat sich in
seiner Sitzung vom letzten Mittwoch mit einem Antrag
belegt, der verlangt, die Regierung solle angesichts der
Größe der Gefahr nach neutralen Ländern, die an
feindliches Gebiet grenzen und die dem Gegner im Krieg
unentbehrliche Güter zuführen, die Blockade so
wirksam wie möglich machen, ohne dabei
die normalen Bedürfnisse der neutralen Länder in ihrem
Inlandsverkehr zu schädigen. Dieser Nachsatz ist nicht
weiter als eine Phrase. Jede Verschärfung der Blockade,
die England vornehmen würde, müßte auf neue vor-
 allem die wirtschaftlichen Verhältnisse der nicht am Krieg
beteiligten Länder schwer in Mitleidenschaft ziehen. Das
weiß man in Amerika, in Holland, in Schweden etc. sehr
genau und die Ankündigung einer Erweiterung der bri-
tischen Blockademassnahmen hat deshalb in diesen Län-
dern viel mehr Beachtung gefunden als etwa bei uns.

Die Verhandlungen über den erwähnten Antrag sind
noch nicht zum Abschluß gekommen. Die
Debatte ist am Mittwoch abgebrochen und auf un-
bestimmte Zeit vertagt worden. Soweit man nach den
jetzt vorliegenden Meldungen über die Parla-
mentsberatungen sich ein Urteil bilden kann, gewinnt man
den Eindruck, als sei die Regierung selbst nicht über-
zeugt, auf die Forderungen der verschärften
Blockade einzugehen. Sir Edward Grey verlor in
seiner anscheinend sehr langen Rede den Beweis dafür
zu erbringen, daß man es schon jetzt an nichts habe
schlen lassen. Deutschland die Zufuhr an Rohstoffen etc.
abzuschneiden. Die Angaben über die Einfuhr Deutsch-
lands aus neutralen Staaten seien, so führte der eng-
lische Minister, auf Zahlen verweisend, aus, außeror-
entlich übertrieben.

Nach der Pariser Deklaration vom April 1856 heißt
es über „effektive Blockaden“ u. a.: „Blockaden müssen,
um rechtsverbindlich zu wirken, effektiv sein, d. h.
durch eine Streitmacht ausreicht erhalten werden, welche
hinreicht, um dem Gegner die Annäherung an das Ufer
tatsächlich zu verhindern.“ Was das bedeutet?
England müßte seine in der Frischen See sorgsam hin-
ter Ballen- und Regiperrn, gewissermaßen im Fliegen-
schutze verwehrt Flotte hinausziehen, um vor der
deutschen Flotte eine Blockadeflotte zu bilden und so tat-
sächlich und wirksam die Zufahrt nach den deutschen Hä-
fen zu sperren. Man sieht also, daß man es dem
englischen Kabinett nicht verübeln kann, wenn es so
ohne weiteres nicht einmal an einen Versuch heran-
gehen will. Das ginge über Englands Kräfte. Man
wird demnach weiterhin den Vorteil seiner geographi-
schen Lage ausnützen, nach wie vor seine Flotte ver-
steckt halten und nur durch Hilfskreuzer und Torpedo-
boote alle Schiffe anhalten und nach dem Hafen
Rückwall auf den Orkney-Inseln schleppen lassen, die es
im Verdacht hatte, Ladung für Deutschland an Bord
zu haben. Und damit werden sich die Kreise, von denen
der im englischen Unterhaus zur Verhandlung stehende
Antrag ausging, begnügen müssen.

Wozu man sich aber auch immer in England ent-
schließen mag, die Drohung mit der sogenannten ener-
gischeren Blockade kann uns keinen Schaden einlaßen.

Für uns bedeutet sie nur das eine: jetzt erst recht zu-
sammenschießen und durchhalten. Wir glauben auch nicht,
daß die Neutralen sich ohne weiteres ihre Freiheit
rauben lassen.

Der albanische Feldzug.

San Giovanni di Medua besetzt.

Zens. Bln. Nachdem Alessio von den Oester-
reichern besetzt war, konnte man annehmen, daß das
ganz nahe gelegene San Giovanni di Medua
bald folgen werde. Daß es aber so rasch ging in der
Besetzung der letzten Stadt durch die Oesterreicher,
kommt immerhin etwas überraschend. Daraus ersieht
man am besten, daß der österreichisch-bulgarische Vor-
marsch in Albanien planmäßig voranschreitet. Du-
razzo scheint nunmehr im Brennpunkte der Unter-
nehmungen zu liegen. 25 Kilometer nordöstlich
stehen die österreichischen Vorhut am Ischikluse, und
jetzt haben an 60 Kilometer südöstlich Durazzo bei El-
basan (10 000 Einwohner, Sitz eines griechischen
Bischofs, Kupfer- und Eisenwarenfabriken, Stadt großer
Märkte, in der Nähe das griechische Johannisloster und
heilende Schwefelquellen) die rufen Zusammenstöße zwi-
schen bulgarischen Vorhut und Truppen Essad Pas-
chas, der bekanntlich in Durazzo steht, stattgefunden.
Die Entwicklung der Dinge geht in Albanien sehr rasch
vor sich.

Gärung in Südalbanien.

Zens. Bln. Die „Gazette di Venezia“ meldet aus
Durazzo, infolge des Gerüchtes vom Herannahen der
Oesterreicher sei ganz Südalbanien in Gä-
rung. In Kawaia nahm die Bevölkerung
eine drohende Haltung gegen die Ita-
liener an. In den Bezirken südlich von Berat
seien die türkischen Stämme in vollem Aufruhr. Sie
hätten die Stadt Berat besetzt und eine provisorische Re-
gierung eingerichtet. Alle Serben, deren man habhaft
werden konnte, seien niedergemetzelt worden. Die über-
lebenden Serben suchten auf griechisches Gebiet zu ent-
kommen. Die Verbindung nach Durazzo
und Valona sei gefährdet.

Die serbischen Heeresreste.

Zens. Bln. Die Italiener melden Unheil über Un-
heil aus Albanien. Daß es dort nicht zum Besten für
sie steht, ist sicher. Aus allem, was man hört, spricht
ein peinliches Gefühl italienischer Ohnmacht. Das ist
für uns begreiflich und hoch erfreulich. Was auch be-
gonnen wurde, mißlang, nicht zum wenigsten der We-
deraufbau der serbischen Heeresreste. Dank der Wach-
samkeit der österreichisch-ungarischen Flotte und ihrer
Unterseeboote ist es den Italienern weder gelungen, Le-
bensmittel, Munition und Waffen in genügender Menge
nach Albanien zu bringen, noch war es möglich, Ser-
ben in größerer Zahl nach Korfu zu befördern, um sie
neu auszustatten, nach Albanien oder Saloniki zu schicken.
Einzig und allein die Reste des serbischen Heeres, die
bei Tirana, Kawaia und im Gebiete von El-
basan stehen, insgesamt etwa 15 000 Mann, bestehen
zur Zeit Genuß und etwas Munition. Der Rest stellt
nach wie vor eine trostlose, hungernde, waffenlose Herde
unglücklicher dar. Selbst in Durazzo haben die
Italiener, Engländer und Franzosen das Los der ser-
bischen Soldaten nicht zu mildern vermocht.

Italien in Albanien.

Zens. Bln. Der Vormarsch der Oesterreicher in
Nordalbanien beunruhigt in steigendem Maße
Italien. Der italienische Ministerrat trat
abermals zur Verhandlung über die Verteidigung
Albanien zusammen: obwohl die Zeitungsberichte über
die Angelegenheit lange Zensururkunden zeigen, schimmer-
doch aus den offiziellen Blättern durch, daß die Ita-
liener und Essad Durazzo den Oesterreichern kamp-
los überlassen und erst weiter südlich Widerstand leisten
wollen, was nach den Meldungen über Epidemien und
Anarchie in Durazzo nicht verwunderlich ist.

Aus Montenegro.

Der montenegrinische „Kriegsvertrag“.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: Aus Form
und Inhalt des über die Waffenstreckung des
montenegrinischen Heeres geschlossenen
Uebereinkommens ist vor allem die Ritterlichkeit erkenn-
bar, mit der der Sieger und Besieger Montenegros
dem unterworfenen Lande gegenübertritt. Nichts ist
in den Forderungen des Siegers enthalten, was im
Land als unbillig bezeichnet werden könnte oder als
drückend empfunden würde. Es mußte selbstverständlich
die Auslieferung aller im Lande befindlichen Kriegs-
waffen und Kriegshilfsmittel gefordert
werden, dafür wurde jedoch den Offizieren das
Trauen ihrer Zeittrennwaffe Die Verwal-

tung des Landes wird auch bis auf weiteres durch
die montenegrinischen Behörden ausgeübt werden, und
unser militärischen Kommandostellen werden ihre Tä-
tigkeit jederzeit in Anspruch nehmen können. Den Poli-
zei- und Gendarmenorganen wird zur Aufrechterhal-
tung der Ruhe und Ordnung das Tragen von Schuß-
waffen gestattet, und auch die von der Regierung nam-
haft gemachten Vertrauensleute im Grenzgebiete gegen
Albanien und den Sandschak werden Revolver tragen
dürfen. In das Uebereinkommen wurde die Bestim-
mung aufgenommen, daß die montenegrinischen Dele-
gierten den jeweiligen Aufenthalt der verantwortlichen
Regierung Montenegros, die sich zur Zeit in Pod-
goriza befindet, zur Kenntnis bringe. Nach der
bisher bestehenden montenegrinischen Verfassung hat
wenn der König außer Landes weilt, der Kronprinz,
und wenn auch dieser abwesend ist, das Gesamtmini-
sterium die volle Regierungsgewalt. Nun sind von die-
sen Persönlichkeiten nur einzelne Minister im
Land verblieben, und als deren Bevollmächtigte haben
die beiden Delegierten das Waffenstreckungsdekret un-
terzeichnet. Dieses Dekret ist ein Kriegsvertrag,
also ein Vertrag, der von Kriegführenden während des
Krieges geschlossen wird. Derartige Verträge werden
von den Befehlshabern unterfertigt, bedürfen nicht
der Ratifikation der Staatsoberhäupter, berechtigen und
verpflichten jedoch nach jeder Richtung wie irgend ein
anderer Staatsvertrag. Ueber die tatsächliche Situation
und Rolle der in Montenegro zurückgebliebenen Mini-
ster herrscht noch immer nicht volle Klarheit; es muß
aber doch bemerkt werden, daß diese Minister wirklich
Träger der Waffenstreckungsdekrete gegenüber dem Volke
sind und die Durchführung dieser Angelegenheit nach-
drücklich unterstützen. Die Lage wird dadurch, wenn
schon nicht vollständig geklärt, doch bedeutend erleichtert.

Nikolaus flucht.

Zens. Bln. Ueber die Ursachen der Flucht des
König Nikolaus sind die verschiedensten Darstel-
lungen im Umlauf. Ein Gerücht scheint von ihm selbst
zu stammen, nämlich, daß er sich vor den vorrückenden
österreichischen Kolonnen hätte zurückziehen müssen. Die
größte Wahrscheinlichkeit hat jedoch die Version für sich,
daß er, dem Druck der Entente, vor allem Italiens,
und dem Einfluß der Königin Helena von Italien
weichend, sein Land verließ. Man dürfte ihm begreif-
lich gemacht haben, daß seine verwandtschaftlichen Be-
ziehungen zum italienischen Hofe mit Rücksicht auf seine
separatistischen Bestrebungen direkt die italienische
Dynamie gefährden.

Aus Griechenland.

Nationaltrauer.

BB. Die Begräbnisfeier für den verstorbenen Mi-
nister Theotokis trug den feierlichen Charakter einer
Nationaltrauer. Das Leichenbegängnis wurde auf Ko-
sten des Staates veranstaltet und fand in Gegenwart
des Herrscherpaares, von Vertretern der geistlichen
Körperschaften und des diplomatischen Korps statt. Die
Garnison erwies dem Verstorbenen militärische Ehren.
Die meisten Taten waren geschlossen. Die Artillerie
feuerte den Trauersalut. Nach der Trauerfeier wurden
die sterblichen Ueberreste nach dem Piräus gebracht, von
wo aus sie auf dem Kreuzer „Hellas“ nach Korfu über-
führt werden. Dort erfolgt die Beisetzung.

Theotokis vergiftet?

BB. Aus Budapest wird berichtet: Theoto-
kis nahm noch am Samstag am Ministerrat teil, ver-
brachte die halbe Nacht im Kreise seiner Angehörigen
und begab sich erst spät zur Ruhe. Er bekam Weir-
trämpfe, ein Arzt wurde geholt, der ihm aber nicht
mehr helfen konnte. Allgemein ist man nach einer Athe-
ner Meldung des „Vilag“ der Meinung, daß er das
Opfer einer Vergiftung geworden ist. (3.)

Japanische Schiffshilfe.

Zens. Bln. Das sogenannte meerbeherrschende Eng-
land braucht Schiffshilfe aus dem fernsten Osten.
So besagt wenigstens eine Meldung des italienischen
„Secolo“ aus Lugano: „daß die Nachrichten vom bal-
dischen Entzissen eines starken japanischen Ge-
schwaders am Suezkanal eifrig und bei-
fälligt erörtert werden“, während eine Meldung über
Basel aus Tokio lautet, daß das nach Arabi-
en entsandte japanische Geschwa-
der zum Schutze einiger wichtiger Frachten dienen soll.“
Diese Meldungen werden in demselben Augenblick der
Öffentlichkeit übergeben, wo der englische Minister Bal-
four im Unterhause erklärte, daß die Bereitschaft der
englischen Flotte mit äußerster Tätigkeit betrieben werde,
und daß man sogar mit Aufwendung äußerster Kraft

Sie leuchtete wie aus tief bestimmener Lust, und dabei umfachte ihr Blick mit einem seltsamen Ausdruck ihre Umgebung und den reizend arrangierten Frühstückstisch mit seinem reichen Service aus Silber und chinesischem Porzellan, die mit Palmen- und Baumengruppen aus geschmackvollster dekorierter Terrasse, den daran schlingenden herrlichen Wurzeln und die zersetzte desgleichen

...diese den Beurteilten jedoch die Abkündigung als auch die
...und Verpflegungsgeld für die ganze Urlaubsdauer vor
...Wirt des Urlaubes zu zahlen. Diese Bestimmungen
...auf Sölden sinngemäß für das Personal der freiwilligen
...sich Krankenpflege.

Aus aller Welt.

Grubenunglück. Auf der Zeche Osterfeld in Ober-
...ausen wurden mehrere Bergleute verschüttet; zwei
...Bergleute wurden getötet.

Beide Beine abgequetscht. Aus Berlin wird
...gemeldet: Rittmeister Graf Hohenau wurden von
...einem Wagen der elektrischen Straßenbahn, als er durch
...Abhängen zu Falle kam, beide Beine abgequetscht.

König Haakon in Seenot. König Haakon von
...Norwegen, der die niedergebrannte Stadt Molde be-
...sucht hat, kam auf der Seereise nach Bergen in ernste
...Gefahr. Der norwegische Kreuzer „Selmdal“ geriet, mit
...dem König an Bord, auf hoher See in einen Orkan,
...den aus dem er sich in einen Nothafen retten mußte.

Unwetter in Niederländisch-Indien. Es wird
...berichtet, daß Japara bei Semarang durch Ueber-
...schwemmungen heimgejagt worden ist. 330 Häuser sind
...zerstört worden, 15 Personen sind ertrunken.
...Biel Vieh wird vermisst. Die Reisernie ist vernichtet.

Neueste Tages-Nachrichten.

(Misserlei Draht- und Korrespondenz-
...Melbungen.)

Der Kaiser und Bulgarien.

21. Nach einer Aussage des bulgarischen Gesand-
...ten in Berlin, Ritzow, hat der deutsche Kaiser die
...gesamte Beute, welche die deutschen Truppen in Ser-
...bien gemacht haben, den Bulgaren geschenkt. Diese Beute
...beträgt über 30 Kanonen, zahlreiche Maschinengewehre,
...eine Unmenge von Munition, Train, Krankenwagen und
...Sanitätsmaterial. Der Wert dieser Beute wird auf 30
...bis 40 Millionen Mark geschätzt. Dieses hochherzige Ge-
...schenkt soll, wie der Gesandte versichert, auf die Bul-
...garen einen tiefen Eindruck gemacht haben.

Feindliche Flieger über Freiburg.

22. Freiburg, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Ge-
...tern Abend nach 10 Uhr warfen zwei feindliche
...Flieger über der Stadt fünf Bomben ab, die
...nur Materialschaden verursachten und Personen nicht
...verletzten. Das Stadttheater war aus Anlaß des Va-
...terländischen Abends dicht gefüllt. Das Publikum blieb
...ruhig im Hause, bis die Gefahr befeitigt war.

Der „Lusitania“-Fall.

23. „New York Sun“ meldet aus Washington:
...Die Diplomaten haben hervor, es sei nicht anzu-
...nehmen, daß die Verhandlungen über den „Lusi-
...tania“-Fall scheitern könnten, da die beiden
...Mächte schon ein Einverständnis über so viele wichtige
...Punkte des Abkommens erzielt hätten.

Der Zwischenfall in Lausanne.

23. Aus Lausanne wird zu dem Zwi-
...schenfall, wo ein Individuum die Fahne vor
...dem deutschen Konsulat herunterriß, folgen-
...des gemeldet: Die Straße war um die Mittagszeit sehr
...belebt. Ein Unbekannter riß die Fahne herunter, wäh-
...rend ein anderer sofort hinzuprang, sie ihm abnahm
...und auf das Stadthaus brachte. Der Polizei konnte es
...nicht gelingen, die Straße von Reugierigen zu räumen.
...Der Gemeinderat hielt eine außerordentliche Sitzung ab,
...die als Erfolg zeitigte, daß eine Abordnung des Staats-
...rates und der Gemeindebehörde von Lausanne sich so-
...fort auf das deutsche Konsulat begab, um ihr Bedauern
...über den Zwischenfall auszusprechen. Man hofft den
...Schuldigen noch zu finden.

23. In Lausanne fanden am Donnerstag in
...später Stunde noch einmal lärmende Kundgebun-
...gen vor dem deutschen Konsulat statt, wobei es zu Zu-
...sammenstößen zwischen der Menge und der Polizei kam,
...die blutet ziehen mußte. Der Bundesrat hat in
...seiner Sitzung von den Vorgängen in Lausanne Kennt-
...nis genommen. Ein Bataillon Landwehr wurde auf
...Bund des Staatsrats von Waadt durch den General
...von Murten nach Lausanne verlegt.

Peter Carp über Rumänien.

23. Der rumänische Staatsmann Peter Carp,
...der sich gegenwärtig in Oesterreich aufhält, erklärte einem
...Mitarbeiter des Budapest „Uzlet“: „Filipescu
...spricht allerlei, heute das, morgen was anderes. Er
...ist eine Kampfnatur. Ich lasse mich mit ihm in keine
...Erörterungen ein. Was er sagt, ist für mich von kei-
...ner Bedeutung. In der inneren Politik Rumä-
...niens stehen zwei Lager einander gegenüber, die sich in
...allen Fragen befinden. Das gilt natürlich auch für den
...Weltkrieg. Das kann aber leicht kommen, daß sich in
...dieser wichtigsten Frage die beiden Parteien versöhnen
...und daß sie eines Tages, ein Lager, an der Seite
...der Mittelmächte sich wieder finden. Eine an-
...dere Lösung kann ich mir nicht denken. Ebenso unmög-
...lich ist es, daß Rumänien die Waffen gegen die Mi-
...ttelmächte erheben könnte, fuhr Carp fort. Rumänien
...wird weder im kommenden Frühjahr noch sonst wann
...gegen die benachbarte Doppelmonarchie kämpfen. Sym-
...pathien und Antipathien haben nur für die Ausfester
...Strafe Bedeutung, für den wahren Rumänen gibt es
...nur ein Ziel, Rumänien selbst. Unleugbar besteht eine
...fortwährende feindliche Stimmung in Rumänien, doch kann
...diese niemals Ursache eines Krieges werden. (3.)

Die englischen Arbeiter und die Wehrpflicht.

23. Jn. In der letzten Sitzung der Arbei-
...terkonferenz in Bristol wurde eine Tages-
...ordnung gegen die Wehrpflicht mit
...596 000 gegen 219 000 Stimmen angenommen.
...Mit ganz kleiner Mehrheit — 649 000 gegen 614 000
...Stimmen — lehnte man den Antrag ab, gegen das
...Wehrpflichtgesetz zu agitieren. Man kann
...sich vorstellen, was die Folge dieser Abstimmung
...sein wird, da die einen Tag vorher angenommene Re-
...solutions einen ganz anderen, viel patriotischeren Sinn
...in sich barg, als die Abstimmung. Ob das den Rück-
...tritt der drei Arbeitsminister Henderson, Roberts und
...Grave zur Folge haben wird und nach Ansicht einiger
...Kreise zu allgemeinen Wahlen führen kann.

Russische Protektion.

23. Der Berichterstatter der türkischen Zeitung
...„Agence Milli“ in Kesserbeiden meldet: Die
...Russen bemühen sich, in allen in ihren Händen be-
...findlichen Gebiets teilen Persiens eine Bewegung
...zugunsten des entthronten Schahs Meh-
...med Ali hervorzuheben, um auf diese Weise
...Zwietracht unter das seit Jahren von ihnen bedrückte
...persische Volk zu säen.

Die Luftverteidigung Londons.

Jens. Jft. Reuter meldet aus London: Ritch-
...ner und Balfour haben eine Anzahl Londoner
...Parlamentarier empfangen, die über die Luftver-
...teidigung Londons zu sprechen wünschten. Die
...Minister erklärten, daß zu Beginn Schwierigkeiten in-
...folge Mangels an Abwehrmitteln gegen die Luftschiffe
...bestanden hätten, doch weise jetzt die Verteidigung der
...Hauptstadt durch Abwehrschiffe gegen Flugzeuge außer-
...ordentliche Verbesserungen auf.

Vertagung des englischen Parlaments.

Jens. Jft. Reuter meldet: Das Parla-
...ment wurde vertagt. In einer Schlussrede wurde im Namen
...des Königs erklärt: „18 Monate lang haben mein
...Heer und meine Flotte in Zusammenarbeit mit unseren
...ständhaften Bundesgenossen unsere gemeinschaftliche Frei-
...heit und das Völkerrecht Europas gegen den nicht durch
...uns veranlaßten Eingriff des Feindes verteidigt. Ich
...werde, gestützt durch den festen Beschluß meines Volkes,
...sowohl in England als über See unsere Flagge zum
...endgültigen Siege führen. Ich danke Ihnen für diese
...große Freigebigkeit, mit der Sie den schweren Forde-
...rungen des Krieges entsprochen haben in diesem Kampfe,
...der uns aufgedrungen worden ist durch diejenigen, die
...die Freiheiten und Verträge, die uns heilig sind, ver-
...achtet haben. Wer werden die Waffen nicht niederlegen,
...bevor die Sache, die der Zivilisation eine Zukunft ga-
...rantiert, gestagt hat. Ich habe großes Vertrauen auf
...die Loyalität und einheitliche Kraftanstrengung aller mei-
...ner Untertanen, das mich niemals verlassen hat, und
...ich bitte, daß der allmächtige Gott uns seinen Segen
...schenken werde.“

Grey über die Friedensfrage.

Jens. Jft. Aus der Rede Sir E. D. Grey ist
...nach englischen Blättern, noch folgender Abschnitt nach-
...zutragen: „Ich sage nichts darüber, was unter den au-
...genblicklichen Umständen die Friedensbedin-
...gungen sein würden, denn das sind Dinge, die wir
...mit unseren gemeinschaftlichen Verbündeten erörtern und
...regeln werden. Für die großen Ziele, die wir zu er-
...reichen haben, muß der Krieg das Seine tun und zwar
...derart, daß jene Art des Militarismus in Deutschland
...nicht wieder bestehen darf. Ein Militarismus, der in
...Friedenszeiten dem gesamten Kontinent Unbehagen in-
...folge beständiger Angriffsdrohungen auferlegt, und dann
...in dem Augenblicke, der ihm geeignet erschien, Europa
...in den Krieg stürzte.“

England und die Kohlennot in Italien.

23. Marconis Reise nach London zur
...Erlangung niedriger Frachtpreise für Italien wird folgen-
...der Ermäßigung der Kohlenpreise ist erge-
...bnislos verlaufen. Die englische Regierung er-
...klärte, nicht ins private Neederelgeschäft eingreifen und
...auch nicht Mindestfrachtpreise festsetzen zu können, da die
...neutrale Schifffahrt bei dem herrschenden Schiffsmangel
...unbestimmt ihre hohen Sätze aufrecht erhalten würde.
...— Andererseits will Italien von einer Waffenhilfe auf
...dem Balkan nichts wissen, so lange England nicht die
...geforderten wichtigen Zugeständnisse in der
...Kohlenlieferung und den Frachten macht.

Munitionsmangel in Italien.

23. Wie der „Avanti“ aus Rom meldet, läßt die
...Munitionserzeugung in Italien wegen
...des Maschinenmangels zu wünschen übrig. Bis
...Kriegsausbruch lieferte Deutschland dreiviertel aller Mu-
...nitionsmaschinen und Amerika den Rest. Nun bleiben
...die deutschen Maschinen aus, während es die Amerika-
...ner vorziehen, Patronen statt Maschinen zu liefern.

Bryan als Friedensapostel.

Jens. Jft. Laut der Stockholmer Zeitung „Al-
...lenda“ sind die Delegierten der Expedition
...am Dienstag in Stockholm angekommen. Die Expedi-
...tion erhielt ein Telegramm des früheren amerikanischen
...Ministers Bryan, worin er die Wahl zum Delegierten
...der Expedition für Nordamerika annimmt und mit-
...teilt, daß er schon die Vorbereitungen getroffen habe,
...um zugleich nach Stockholm abzureisen.

Eine amerikanische Note.

Jens. Jft. Reuter meldet aus Washington:
...Lansing teilte mit, daß die Regierung der Vereinig-
...ten Staaten eine Note über die Bewaffnung
...von Handelschiffen an verschiedene Mächte ge-
...richtet hat.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Einberufungen in Griechenland?

Jens. Jft. Nach einer Meldung des Jhoner „Pro-
...gres“ aus Athen wurden durch königliches Dekret am
...Donnerstag 50 000 Mann der Jahrgangsklassen 1889, 1890,
...1891 einberufen. Diese Rekruten setzen sich aus Hilfs-
...soldaten und Untauglichen zusammen, welche infolge der
...neuen ärztlichen Untersuchung für tauglich befunden wur-
...den und aus allen Mannschaften der Klassen 1889-94,
...welche noch nicht oder weniger als zwei Monate der
...Dienstpflicht genügt haben.

Kronprinz Danilo.

21. Kronprinz Danilo von Montenegro
...hat seinem Vater erklärt, er wolle nicht in Thron blei-
...ben, sondern, da er diese Lösung vorzieht, in das fran-
...zösische Heer eintreten. Die Thronfolge will er gern
...an seinen Bruder Mirko abtreten.

Aus Italien.

Salandra amtsmüde?

Jens. Jft. Der bisherige Mißerfolg der dritten
...Kriegsanleihe und die Sprache der italienischen Presse
...bezeugen, daß im Volke die übermüdete Ratsimmung

einer an Unzufriedenheit grenzenden Gemüts-
...verfassung Platz gemacht hat. Die Regierungspresse muß
...täglich Abwehrartikel gegen die inneren und äußeren
...Angriffe veröffentlichen, wobei das Hauptargument ist,
...daß die anderen Verbündeten keineswegs für die ge-
...meinsame Sache mehr als Italien geleistet hätten. Auf-
...fallend aber ist, daß die Presse ihren früher übermütigen
...Ton gegenüber Oesterreich durch einen beschei-
...deneren ersetzt. Die Nachrichten über einen Ab-
...setzwechsel sind zwar bisher durchaus unbegrün-
...det, doch wachsen die Zeichen, daß Salandra seine
...Amtslast recht schwer empfindet. Allerdings dürften we-
...nige den Ehrgeiz empfinden, sein Nachfolger zu wer-
...den; keinesfalls könnte Luzzatti kandidieren, da er
...als eifriger Schönereder gilt, während die Kriegsparteien
...nach dem „Manne der Tat“ schreiben.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Januar 1916.
(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Gebüses von La Folie, nordöstlich
...von Neuville stürmten unsere Truppen einen feindlichen
...Graben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten 237 Ge-
...fangene, darunter 1 Offizier, und 9 Maschinengewehre
...ein.

Vor der kürzlich genommenen Stellung bei Neu-
...ville brachen wiederholt französische Angriffe zusammen,
...jedoch gelang es dem Feinde, einen zweiten Spreng-
...trichter zu besetzen.

Im Westteil von St. Laurent bei Arras wurde den
...Franzosen eine Häusergruppe im Sturme entrissen.

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Frise
...und etwa 1000 Meter der südlich angrenzenden Stellung.
...Die Franzosen ließen unverwundet 12 Offiziere, 927
...Mann, sowie 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer
...in unserer Hand.

Weiter südlich bei Rhons drang eine Erkundigungs-
...abteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machten
...einige Gefangene und kehrten ohne Verluste in ihre
...Stellung zurück.

In der Champagne lebhafteste Artillerie- und Minen-
...kämpfe.

Auf der Combreshöhe richteten kleine französische
...Sprengungen nur geringen Schaden an unserem vor-
...dersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte
...der Feind nach einem Versuch, den Trichter zu besetzen,
...zurückziehen.

Bei Apremont östlich der Maas, wurde ein feind-
...liches Flugzeug durch unsere Abwehrschiffe herunter-
...gehoht. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer ver-
...letzt.

Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum
...28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. 1
...Soldat und 2 Zivilisten sind verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Bei Vereslany wiesen österreichisch-ungarische
...Vortruppen mehrfache russische Angriffe ab.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater.

Wochenplan vom 30. Januar bis 6. Februar 1916.

Sonntag. Bei aufgehobenem Abonnement. Volkspreise!

„Hänsel und Gretel“. Hierauf: „Die Puppenfee“.

Anfang 2½ Uhr.

Bei aufgehobenem Abonnement!

Ballett Barbara Kämpf. „Mona Lisa“. Anf. 7½ Uhr.

Mona Lisa: Frau Barbara Kämpf von der Königl. Oper in Berlin als Gast.

Oper in Berlin als Gast.

Montag, Ab. D. „Der Viberpelz“. Anf. 7 Uhr.

Dienstag. Bei aufgehobenem Abonnement!

Ballett Sadlowker! „Lohengrin“ Anfang 6 Uhr.

Lohengrin: Herr Hermann Sadlowker von der Kgl. Oper in Berlin als Gast.

Oper in Berlin als Gast.

Mittwoch, Ab. B. „Mignon“. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, Ab. A. „Walküre“. Anf. 6½ Uhr.

Freitag, Ab. C. „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Anfang 7 Uhr.

Samsstag, Ab. D. „Die Fledermaus“. Anf. 7 Uhr.

Sonntag, Ab. C. „Die Hugenotten“. Anf. 6½ Uhr.

Residenz-Theater.

Spielplan vom 30. Januar bis 6. Februar 1916.

Sonntag, 12 Vorm. Ballett Johanson-Gareis.

„4 Am. Halbe Preise! Ein toller Einsall.“

7 Abds. Komödie der Worte.

Montag, 7 Abds. Jahrmärkte in Pilsen.

Dienstag, 7 Abds. Herrschaftlicher Diener gesucht.

Mittwoch, 7 Abds. Komödie der Worte.

Donnerstag, 7 Abds. Die seltsame Erzählung.

Freitag, 8 Abds. Volksvorstellung! Wo die Schwalben nisten...

Samsstag, 7 Abds. Neu einstudiert! Als ich noch im Fädelkleide.

Sonntag, ¼ Am. Unbestimmt.

7 Abds. Die seltsame Erzählung.

Zur Tagesgeschichte.

① **Altersrente.** Altersrente erhält nach der gegenwärtig in Kraft befindlichen Vorschrift der Reichsversicherungsordnung der Versicherte vom vollendeten 70. Lebensjahre ab, auch wenn er noch nicht invalide ist. Nach dem Einführungsgezet zur Reichsversicherungsordnung hatte der Bundesrat dem Reichstage im Jahre 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente zur erneuten Beschlussfassung vorzulegen, um alsdann zu prüfen, ob die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahre zu erfolgen habe. Am 10. November 1915 legte der Reichsfiskus dem Reichstage eine Denkschrift über die Vermögenslage der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung und einen Beschluss des Bundesrats vor, wonach die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente nicht empfohlen wurde. Die von dem Reichstage eingesetzte Kommission hat dagegen die Annahme einer Resolution auf Herabsetzung der Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr beantragt. Diese Resolution ist von dem Reichstage einstimmig angenommen worden. Den Beschluss des Reichstages hat der Staatssekretär des Innern dahin beantwortet, daß er sich alsbald im Einvernehmen mit dem Staatssekretär des Reichsschatzmeisters an die Neubearbeitung der Sache gemacht habe und mit größter Beschleunigung den verbündeten Regierungen Gelegenheit geben werde, erneut zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Ueber das Ergebnis soll bei der nächsten Tagung des Reichstages Mitteilung gemacht werden. Hiernach kann wohl der Hoffnung Raum gegeben werden, daß die Herabsetzung der Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr schon bald erfolgen wird.

Bermischtes.

Sein „Kleinen“ in Berlin. Unsere Zeitgrauer an der Front haben jetzt viel zu tun mit dem Abfassen von Dankbriefen für die eingegangenen Weihnachtsbeschenken. Dabei ist einem Musketier im Westen das Folgende passiert. Sein Truppendeil hatte von einer Mädchenschule in Berlin 12 Pakete erhalten, und es wurden nun Dankbriefe geschrieben. Ein solcher lautete:

„Liebes Kleinen! Mit Deinen Liebesgaben hast Du uns herzlich erfreut. Wenn ich Urlaub kriege, komme ich auch in Deine Klasse und will zum Dank für all das Schöne Deine kleinen Patschhändchen streicheln. Sei nur auch in der Schule hübsch brav und denke weiter an uns Musketiere vom ... Regt. und an Deinen Dich vielmals grüßenden Feldgrauen Franz F.“ — Wenige Tage später hatte die Feldpost folgenden Antwortbrief aus Berlin an die Front zu befördern: „Mein lieber Feldgrauer! Vor lauter Spenden könnt Ihr die Spenden nicht mehr auseinanderhalten. Dein „Kleinen“, dem Du die Patschhändchen so zärtlich streicheln willst, hat schon 37 Jahre hinter sich! Deswegen kannst Du aber ruhig zum Urlaub in meine Klasse kommen, ich werde mir dann Mühe geben, hübsch brav zu sein. Auf Wiedersehen! Dein Kleinen K., Lehrerin an der ... höheren Mädchenschule.“ — Man kann sich denken, wie dieser Brief im westlichen Unterstand „eingeschlagen“ hat.

Die Mutterliebe auf der Wage. Ein befreundeter Hauptmann der Landwehr schreibt, wie dem „Wiesb. Ztbl.“ ein Leser mitteilt, wörtlich: „Ich habe etwas Wunderbares an meiner Frau erlebt, nämlich, daß man Mutterliebe auch messen und wiegen kann. In der Zeit, wo sie ihren Jungen in den Schreden des Karpathenwinters und dann in den Gefahren der Offensive ruhte, nahm sie so nach und nach 20 Pfund ab, für die kleine Frau viel. Seit er aber im Lazarett und außer Gefahr und dann weiter hier im Land war, nahm sie wieder 20 Pfund zu.“ Es ist eine altbekannte Tatsache, daß Kummer und Sorgen um teure Angehörige das Körpergewicht mitunter in ganz ungeheurer Weise beeinflussen.

Die Steinwüste des lieben Gottes. Das Reich König Niklas ist nicht nur durch seine „Schwarzen Berge“ bekannt, sondern ein Hauptmerkmal des Landes bilden die Steine. Da ist es nun interessant zu erfahren, wie Montenegro zu seinem Steinreichtum kam. Eine kindlich-naive Sage weiß darüber zu erzählen: Als Gott die Erde geschaffen hatte und Wasser und Land, Steine und fruchtbares Ackerland gut und richtig verteilen wollte, flog er, nach der Sage, auch über den Balkan. Dabei riß ihm aber plötzlich der Saft, in dem er die Steine verwahrt hatte und der ganze Inhalt fiel auf die Cernagora, die deshalb auch „Die Steinwüste des lieben Gottes“ genannt wird.

Die Kriegszeitung von Baranowitschi. Seit 1. Januar erscheint in Baranowitschi (Osten), von 100 Kilometern hinter der Front, die „Deutsche Kriegszeitung von Baranowitschi“ regelmäßig zweimal wöchentlich, Stück zu fünf Pfennigen, auch bei Versand in die Heimat, unter der Schriftleitung deutscher Offiziere. Zweck dieser Kriegszeitung ist, die in Schlamm, Schmutz und Kälte ausdauernden kriegenden Truppen, vorwiegend aus den Provinzen Posen und Schlesien, in gleicher Weise auch die Verwundeten und Kranken der umliegenden Heeresgruppe zu erfreuen und zu erheitern.

Humoristisches.

* Sehr einfach. Ein Bauer verkauft jungen Hühner wegen Futtermangels. Dame (die Huhn kaufen will): „An dem Huhn ist ja nichts Haut und Knochen.“ — Bauer: „Das müssen Sie an einem fleischlosen Tag essen.“

* Zu viel verlangt. Der kleinen Erna das Butterbrot auf die Erde, natürlich mit der goldenen Seite nach unten; weinend läuft das Kind Mama. Erzürnt wendet sich die junge Hausfrau die Köchin: „Ich muß Sie schon bitten, daß Sie Kindern das Butterbrot nicht immer auf der verkehrten Seite streichen!“

Deutsche Worte.

So mancher meint, wenn die Sonne scheint, Dann läme gleich mächtig der Regen, Und er hofft und harret, und das Schicksal narn Ihn schließlich mit strömenden Regen. Leopold Böhm.

* Nicht der Frieden ist der Güter höchstes, sondern die Friedenssicherheit. Ein Frieden, der von der Feind in den Mund lebt und an den Chancen des künftigen Krieges zehrt, ist sicherlich schlimmer als der Krieg. Gustav Freytag.



Scherers echtes altes Zwetschenwasser, Scherers Liköre, Rum, Arrac etc. Niederlage in Schierstein: Jean Wenz.



Jungwehr Schierstein.

Die diesjährige

Geburtslagsfeier S. M. des Kaisers u. Königs

findet Sonntag, den 30. d. Ms., abends 8 Uhr anfangend, in der Turnhalle statt.

Wir laden die gesamte Einwohnerschaft zu dieser Feier ganz ergebenst ein.

Programme sind (als Eintritt) für 20 Pfg. an der Kasse zu haben.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt, von 12 bis 14 Jahren nur in Begleitung der Eltern.

Wie im Vorjahre wird die Jungwehr alles aufbieten um den verehrten Gästen einige angenehme, der Zeit entsprechende Stunden zu bereiten.

Kassenöffnung ½ 8 Uhr.

Getränke nach Belieben.

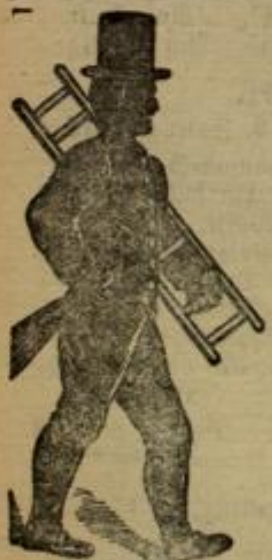
Das Kommando.

Zahn-Praxis C. Thalmann

Wiesbaden, Gerichtsstrasse 9, I. 1.

(in der Kronen-Apotheke) gegenüber vom Gericht.

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstlichen Zahnersatz etc.



Vorsicht!

Geruchfreie Schuhcreme ist abfärbende Wassercreme!

Verschmiert die Kleider!

Kaufen Sie

nichtabfärbenden

Del-Wachselederputz

Nigrin

Sofortige Lieferung, auch Schuhfett Tranolin und Tranlederfett.

Hübsche Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Unserer werten Kundschaft, sowie der geehrten Einwohnerschaft von Schierstein teilen wir mit, dass wir infolge der allgemeinen Teuerung gezwungen sind, das Rasieren auf 15 Pfg., Haarscheiden auf 30 Pfg. und Haarschneiden für Kinder auf 20 Pfg. festzusetzen.

Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung Wiesbaden-Land.



Das feinste Mittel zum Glanzendmachen der Schuhe und des Leders.

* Alleinige Herstellerin: Pilo-Fabrik Mannheim.



Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederfett.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, Stallung zu verm. Näh. Wilh. Wilhelmstr.

3-Zimmerwohnung 1. Etage, mit elektr. Licht, per zu vermieten. Näheres beim Verleihungsbeamten Wahlo.

Ihr Liebling ist am schnellsten von lästigen Husten u. Heiserkeit durch meinen vorzüglichen Fenchelhonig „Marke Biene“ befreit. Fl 0,35 — 0,55 Mk.

Adler-Drogerie Wilhelr. Jung.

Friseurlehrling kann zu jeder Zeit eintreten bei Friseur Jakob, in Wiesbaden, Rheingauerstr. 114.

Großes Zimmer und Küche nebst Zubehör zu mieten. Näh. in der Expedition. Kinderlose Leute suchen schöne 2-Zimmerwohnung womöglich gleich zu mieten. in der Expedition.

Bringe meine Schreinerei und Glaserei in empfehlende Erinnerung.

Ed. Krummshmidt Nur durch meine

Lebertran Emulsion „Marke Dorschkop“ erhalten Sie Ihre Kinder gesund und kräftig!

Adler-Drogerie Wilhelm Jung.